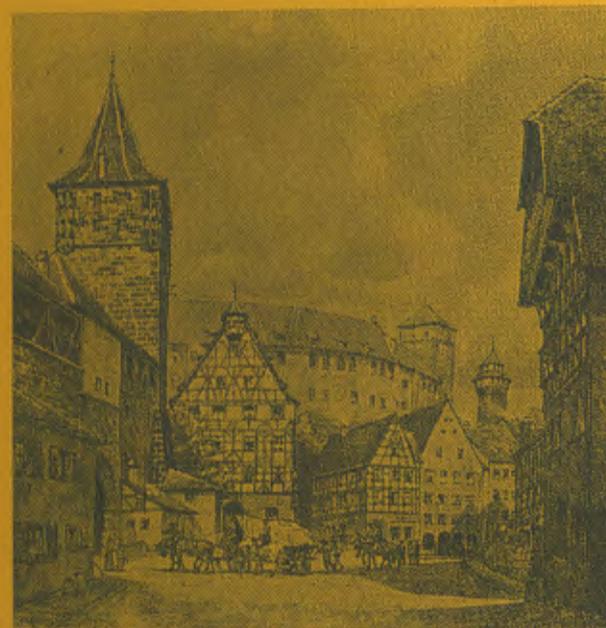


Günther Heimbucher



**Die schönen Zeiten der  
Erinnerung**



**vom Nürnberger  
Zwetschgermännla**

Herausgeber: Günther Heimbucher  
Texte: Günther Heimbucher  
Layout: Werner Köhler  
Druck: JVA Nürnberg

© 1999 by Günther Heimbucher

Alle Rechte sind dem Herausgeber vorbehalten.  
Nachdrucke und Vervielfältigungen von Einzel-  
stücken sind nur mit Genehmigung des Heraus-  
gebers gestattet.

Vorab ein gut  
gemeinter Rat an alle.

Liebe Leser !

Dieses kleine Büchlein möchte ich mei-  
nem langjährigen Partner und Freund  
**Helmut Herbolsheimer** widmen, mit dem  
ich nahezu 20 Jahre als die  
**„Nürnberger Zwetschgermännla“**  
in Sachen Humor in unserer fränkischen  
Heimat und manchmal auch darüber  
hinaus unterwegs war.



Helmut Herbolsheimer und Günther Heimbucher  
Umrahmt von ihren Zwetschgermännla

## Vorab ein gut gemeinter Rat an alle.

Aktiv und g'sund bleim bis ins Alter,  
den Wunsch hob ich für alle heit,  
und ab und zu a Gläsla Wein,  
des hebt a weng die Lebensfreid,  
net Trübsol bloußn und seniern,  
sugor oft ohne jedn Grund,  
lacht öfters mol und ihr wird seng,  
grod lachn des hält jung und g'sund,  
ma soll nablouß nix übertreim,  
des mecht ich a nu ratn,  
denn wär zuviel macht in seim Lebm,  
hat hintnouch blouß in Schadn,  
drum hob ich a des Versla dou,  
unter des Motto g'stellt,  
a jeder Mensch ob alt ob jung,  
soll halt des machen, wos nern g'fällt.



## Nürnberg und seine Zwetschgermännla

Ja Zwetschgermännla werkli wor,  
döi gibts bei uns is ganze Johr,  
und net nablouß zur Weihnachtszeit,  
verbreitens allseits Fröhlichkeit,  
des Büchla stellt etz mit Humor,  
a su a Zwetschgermännla vor,  
ich denk allseits is des bekannt,  
geborn worn sins im Frankenland,  
und ganz speziell schenkt man sie heit,  
an Freunde in der Weihnachtszeit,  
still verträumt stenna die Gutn,  
am Christmarkt in die Weihnachtsbudn,  
von dort aus wanderns Hand in Hand,  
in nahes und in fernes Land,  
um vielen Menschen ganz bescheidn,  
a bißla Freude zu bereitn,  
in diesem Sinn des wärs gewesn,  
wünsch ich etz recht viel Spaß beim lesn.



## A schöner Traum

Erscht neili bin ich widdermol,  
ganz langsam unbefanga,  
durch die Straßn meiner Kindheit,  
su traumversunkn ganga,  
ja über sechzg Johr is bei Gott,  
des etzerla scho her,  
doch dann kummt die Erinnerung,  
als obs erscht gestern g'wesn wär,  
a wenn sich viel verändert hat,  
nach all der langa Zeit,  
ma kennt dort fast kan Menschn mehr,  
dou lebm ganz andre Leit,  
ich hob nemlich am Hauseingang,  
afs Nomernschildla g'schaut,  
und dou wor mir fei werkli woahr,  
ka Noma mehr vertraut,  
Komjenowitsch und Attatürk,  
Bujak und Jeroslav,  
su oder ähnlich hobs ich g'lesn,  
stöihts af döi Schildla draf,  
wou sin etz wohl die Müllers,  
und die Meiers und die Schmitts,  
der Hubers Hans vom Nachbarhaus,  
oder der Schellhorns Fritz ?  
Su laaf döi Straß ich langsam naaf,  
und gleich draf wieder no,  
und schau ma alles ganz genau,  
und voll Intresse o,  
dann fällt ma ei wöi mir als Kinder,  
hom af der Straß döu g'spielt,

sin um die Haiserblock rum g'rennt,  
hom g'schrier und g'lacht wöi wild,  
mim Tennisballn hom mir a dou,  
af Kellerfenster g'schossn,  
und dabei sin, wollst barfers worst,  
su manche Träna g'flossn,  
des alles wos uns Spaß g'macht hat,  
tät ma heit nimmer kenna,  
woll af der Straß dou links und rechts,  
nablouß nu Autos stenna,



des alles göiht ma durchn Kupf,  
und plötzlich zuck ich zam,  
dou schreit doch jemand ganz vertraut:  
Zeit is, göi Bou kumm ham,  
su hout nablouß die Mutter g'schrier,  
wenns Zeit g'wen is zum Essn,  
afs hamgöih hat ma halt als Kind,  
su ab und zu vergessn,  
gleich draf zuck ich a zweitesmol,  
und zwor vur lauter Schreck,  
denn vur mir schöißt a Autofohrer,  
wöi wild ums nächste Eck,

im letzten Aungblick hob ich mich,  
bevurs am Schluß nu kracht,  
mit einem Sprung afs Trotoar,  
in Sicherheit gebracht,  
dann göih ich weiter dank ma blouß,  
is halt a andre Zeit,  
und halt mein schöner Traum ganz fest,  
aus der Vergangenheit

\*\*\*\*\*

## Die Muttersprouch

Der Stefansdom der g'hert zu Wien,  
der Kuhdamm der g'hert zu Berlin,  
zu Münchn g'hert der Tatzlwurm,  
und zu Paris der Eiffurm,  
zu Hamburg g'hert die Reeberbahn,  
afm Kirchturm g'hert der Wetterhahn,  
egol ob Nürnberg oder Färth,  
die Sprouch is, wos zu jedn g'hert.

Ja a bei uns gibts Rednsartn,  
döi moußt an Fremdn erscht erklärn,  
denn su a Schprouch wöi döi von Nürnberg,  
döi werst su schnell net widder hern,  
denn zu an Abfluß song mir Tulln,  
und böise Weiber des sin Sulln,  
ja der wou su a Woar her waaft,  
der is mit Pengertzwasser taft.

Dort wous zur Braut song Wackerla,  
und zu am Ei a Gaggerla,  
dou touts an Geizkronng a net wöih,  
buhrt er sich a trumm Luch ins Knöih,  
zu einem Knochen dürr und klaa,  
dou song mir ozults Buttlersbaa,  
ja der wou su a Woar her waaft,  
der is mit Pengertzwasser taft.

Doch manche redn wos net solln,  
oft su gekünstlt richtig g'schwolln,  
und dabei hat doch ohne Frouch,  
a jeder Mensch sei Muttersprouch,  
und wär döi in Ehren hält,  
bis er einst vom Stängla fällt,  
der werd im Lebm nie grouß bestraft,  
a wenn er nu su saudumm waaft.



## Su ändern sich die Zeitn

Kaum hast is Licht der Welt erblickt,  
song alle freindlich und entzückt,  
die Nachbarn und dōi Leit im Haus,  
der Bou schaut wōi sei Vater aus.

Dann kummers alle nach a nander,  
die Omas, Opas, Onkl, Tanta,  
und freia sich wennst feste trinkst,  
und selig aus die Windln stinkst.

Nach a poor Monat ungefähr,  
trinkt ma von Toch zu Toch a weng mehr  
songs: brav is er, des macht a Freid,  
Gottseidank, der Bou trinkt g'scheit.

Mim Alter werd der Dorscht a grouß,  
trinkst du am Toch dann fünf, sechs Mouß  
dann song dōi selbm Leit danouch,  
der b'suffne Kerl: gröicht a net g'nouch.



## Der Kunstpanause

Ich wor kürzlich net uma sunst,  
zwecks Weiterbildung und der Kunst,  
in Nürnberg mit am Fremdnführer,  
im altn Haus vom Albrecht Dürer.  
A Madla is dort an der Wänd,  
halb nackert in an Rohma g'hengt,  
zöicht dōi etz grad des Mieder naf,  
oder machts sis vielleicht af.  
Su überlech ich hie und her,  
wos wohl der Sinn vom Bild dou wär,  
doch plötzlich fällt der Groschn no,  
und mir is klor dōi zöicht sich o,  
denn unterm Bild stöiht leserlich,  
gemalt nach einem Dürer-Stich.



## Reiseerinnerung

Erinnerung mit sehr viel Wonne,  
is Afrika, das Land der Sonne,  
dou wor damols mei Frau dabei,  
beim Necherhäuptling, Kukukai.

Mir hom des leider z'spät erfohrn,  
daß des nu Kanibalen worn,  
mit nix Kultur und Menschenrecht,  
döi fressn, Sie dou werds am schlecht.

Und eines Tages wors suweit,  
der alte Häuptling plötzlich schreit:  
ich brauch etz dringend was zum beißn,  
geht hi und schlacht an von döi Weißn.

Dou schrei ich gleich: o weh o weh,  
blouß net mei Frau, döi is zu zääh,  
dou möißt ihr z'lang afs Essn wartn,  
döi werd net waach, döi alte Schwartn.



## Der Stammtisch

Tisch gibts döi sin grouß und kla,  
die maßt'n stenna af vier Baa,  
mit manchn Tisch hout ma sei Plouch,  
die an sin z'nieder die andern z'houch.

Doch jeder Tisch erfüllt sein Zweck,  
beim rundn sin die Eckn weg,  
wenn überraschend Gäste kumma,  
dann werd der Ausziehtisch her g'numma.

Der Kührtisch is sehr beliebt,  
wolls dou draf was zum Essn gibt,  
a licht su manches falsche Trum,  
nachts af die Nachttischkästla rum.

Af viele Tisch stöiht Reserviert,  
af manche Tisch werd Operiert,  
der Tapeziertisch bringt oft Kummer,  
in Gartntisch brauchst blouß im Summer.



Jedoch der schenste Tisch mit nichtn,  
af den mecht ich a nie verzichtn,  
dou läßt sich jeder gerne nieder,  
des is der Tisch, der Stammtischbüder

\*\*\*\*\*

### Warum denn in die Ferne schweifm

A Kanolfohrt dōi is lustig,  
ja a Kanolfohrt dōi is schöi,  
denn dou grōigst kann Wolf vom laafm,  
und grōigst a ka waache Knōi.

Denn des Schiff fährt af dem Wasser,  
und des Wasser des is töif,  
wennst dann lang g'nouch af dem Schiff worst,<  
schreibst an dōi daham an Brōif.

In den Brōif dou schreibst dann nei,  
wos ma su üblich schreibm tout,  
alles rotscher af dem Dampfer,  
an schöner Grouß und mir göihts gout.

Und die Moral von dera G'schicht,  
su denkt mei Freind der Gobl a,  
warum denn in die Ferne schweifm,  
ist das Gute uns so nah.

### Der goute Rat vom Dokter.

Mei Dokter der hout zu mir g'sacht,  
ich soll net suviel saafm,  
und net suviel im Wertshaus hockn,  
dafür sollt ich mehr laafm,  
des tät a meiner Gsundheit gout,  
su hern ich weiter song,  
denn ka Mensch kann ohne Schodn,  
des af die dauer lang vertrong,  
den Rat hob ich mir schließlich dann,  
vull ernst zu Herz n gnumma,  
und mich dann ernsthaft für a Lösung  
von dem Problem besunna,  
in Zukunft hob ich mir dann denkt,  
werd ich ins Wertshaus laafm,  
und statt acht Seidla wōi bisher,  
nablouß nu vier Mouß saafm.



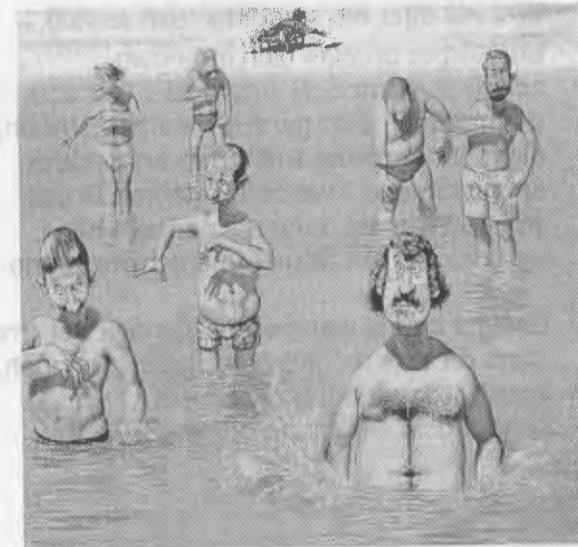
## Etz kummt scho wieder a Einladung

Des gibts net blouß bei uns in Bayern,  
der Mensch tout generell gern feiern,  
und Anlässe für solche Partys  
gibts mehr als gnouch, doch net ganz gratis.  
Ja manche Einladung zum zechn,  
bereitn an oft Kupfzerbrechn,  
denn jedsmol is des gleiche Lied,  
was bringt ma denn heit wieder miet.  
Mit welche ausgefallna Sachn,  
kennt ich dem Schorsch a Freude machn,  
su denkt der Gobl scho seit Wochn,  
und hout sich schier in Kupf zerbrochn.  
Doch trotz all Überlecherei,  
dem Gobl fällt pertu nix ei,  
doch plötzlich s'klingt fast wöi a Witz,  
hout er an super Geistesblitz.  
Etz waß er wou der Kittl brennt,  
und was er dem mietbringa kennt,  
dem Schorsch bring ich, su denkt er schlau,  
an riesn Dorscht miet und mei Frau.



Wos dou daher schwemmt schau na hie,  
des is a Sauerei,  
des Wasser is scho su verseicht,  
na dou göih ich net nei.

Draf sacht der ander mit am Grinsn,  
etz laaf ma naus zum Schockn,  
und kaaf ma uns statt daß ma bodn,  
a Hemd und frische Sockn.



## Is ganze Lebm stöhst unter Druck

Die Mutter licht im Wochnbett,  
die Weha kumma, su a g'frett,  
und läßt sich dann die Hebamm blickn,  
sacht döi sofort,: Sie etz möins drückn,  
dann kummt aft Welt, mit einem Ruck,  
und stöhst somit scho unter Druck.

Su setzt sich des mit einem Wort,  
von dou ab a ganz lebm lang fort,  
liegst in die Windl als klans Kind,  
scho drückn dich die erschn Wind,  
kummt in die School werds a net besser,  
der Druck fürs Zeichnis is nu größer.

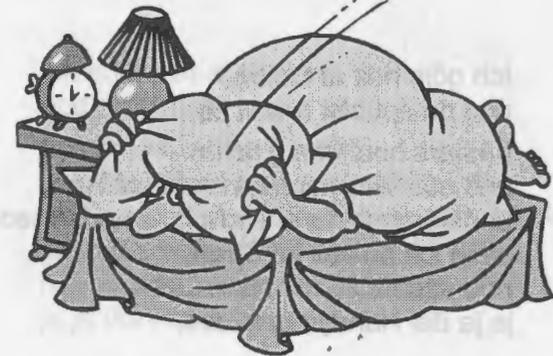
Wennst älter werst, göihts fröh scho o,  
am Körper drückts dich irgendwo,  
schnürst deine Schnürbändla z'fest zou,  
dann drückn dich ganz g'wies die Schouh,  
nimmst dann vom Abführtee an Schluck,  
spürst hinterm Zwerchfell starken Druck,  
wöi wild rennstst dann afs nächste Klo,  
und drückst am Spüler und schwankst no.

Grögst irgend wann vom Schnaps net g'nouch,  
dann drückts da gleich in Blutdruck houch,  
houst nix zum beißn ungelong,  
scho drückt dich dann dei leerer Mong,

und manchmal werst vur Schmerz verrückt,  
wenn a klans Zohngschwühr furchtbor drückt.

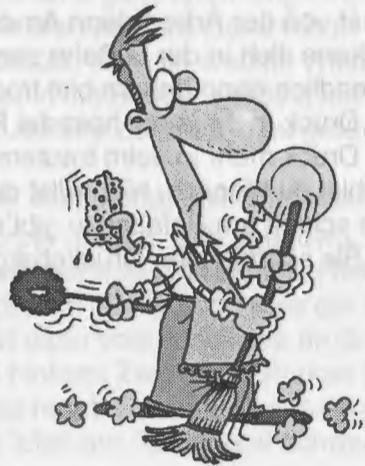
Doch vielmehr mouß der Mensch ertultn,  
drücken ihn Zins und hohe Schuldn,  
a bist net sonderlich entzückt,  
wenn dich dein Vorgesetzter drückt,  
besonders schlimm find ich dabei,  
wennst ärberst in ra Druckerei,  
denn dou derfst net a mol korz muckn,  
dou moußt von fröh bis amds blouß druckn.

Fährst von der Ärbert dann Amds ham,  
drückens dich in der U-Bahn zam,  
bist endlich dann daham bist frouh,  
kein Druck mehr ja etz host dei Rouh,  
kein Druck mehr in deim traute Heim,  
hier bist du Mensch, hier willst du sein,  
doch schläft am Sofa, scho gibt's Ärger,  
woll Sie schreit: alter Drückeberger.



## Wos isn a Emanzn ???

Ich hob seit John scho keine Chance,  
bei mir daham im eigner Haus,  
denn mei Frau is a Emance,  
des Louder nutzt mich schamlos aus,  
des göiht scho o um halber achta,  
in aller herrgottsfröh,  
dou zöich ich Depp in Schwonz scho ei,  
denn freindli gibts mer zu verstöih:



Ich göih heit af Golfm,  
und du spühst a wall ab,  
fröhers houtsmä g'holfm,  
und etz hält's mich na blouß af Trab,  
und kummts dann endlich Abends wieder,  
stöih ich nu voll im Streß,  
nou sachts zu mir mein Lieber,  
ja ja dei Handycäp is des,

in Zukunft kann ich des etz nimmer,  
su wortlos einfach akzeptiern,  
ich göih demnächst etz zu an Dokter,  
und lou mich a emanziern,  
woll der Höhepunkt wor gestern,  
dou sachts zu mir voll Lust,  
mei Schatz ich göih heit Schopping,  
gib du awall in Klan die Brust.

\*\*\*\*\*

## Is Frühstück

Am Frühstückstisch sacht Sie zu Ihm,  
mit strengem Hausfraunblick,  
des wos du dreißg Jahr machst mit mir,  
des is a starkes Stück,  
denk an des Geld wos du fürs Bier,  
die Wochn über brauchst,  
und rechn amol gründlich nouch,  
wost nembei nu verrauchst,  
ich kann des werkli net begreifm,  
dout dir des Geld net leid,  
zwa Heiser kenntn mir scho hom,  
so, endlich waßt bescheid.  
Dou schaut er von der Zeitung vur,  
sacht alle Toch wos neis,  
beim Frühstück lou ma halt mei Rouh,  
wos redsn dou fürn Scheiß,  
du drinkst am Toch dreimol Kaffee,  
göihst ständig zum Frisör,



dou host von mir nu kein Wort g'hert,  
 obwohls berechtigt wär,  
 und dann dei G'schmarri mitn Geld,  
 wos solln zwaa Heiser nutz'n,  
 dou recherts dich a widda af,  
 denn dann häst mehr zum putzn.

\*\*\*\*\*

### Der Gobl und sei Silberhochzeit

Zur Silberhochzeit wöi die Meisten,  
 kennt ma uns doch amol wos leisten,  
 su sacht der Gobl pfiffig schlau,  
 zur Fanny seiner Silberfrau,  
 Ich hob mir denkt su sacht er weiter,  
 a bißla fortfohrn des wär g'scheiter,

Heit kann ma offm drüber redn,  
 denn Gottseidank betrifft des jedn,  
 ma kann sich nu su viel entspanna,  
 doch ewig jung des bleibt halt Kanner,  
 blouß ans des bleibt zu unserm Glück,  
 der Blick amol ganz korz zurück,  
 wor fröhlers kaum is Spiel zu end,  
 is ma gleich in die Stadt nei g'rennt,  
 und hat sich g'füht als Casanova,  
 heit licht ma löiber af sein Sofa,  
 und schaut fünf Stund im Fernseng zou,  
 die Hauptsach is ma hat sei Rouh,  
 im trauten Heim voll Zweisamkeit,  
 ma werd halt älter mit der Zeit.

\*\*\*\*\*

### Die Sechslüge

Mei Nachbar der hockt oft bei mir,  
 und red von altn Zeitn,  
 wöi schöi des alles g'wes'n is,  
 vull Schwung und Lustborkeitn,  
 und wöi er tanzt und g'sunga hout,  
 ja des wor wunderbor,  
 des is ka Wunder soch ich traf,  
 domols worst achtzehr Joahr,  
 etz werst bald achtzg und du werst seng,  
 döi Sprüng wern immer kläner,  
 und mit die Madla rumpoussiern,  
 werst a nimmer su kenner,

des glab ich net sacht er dann draf,  
 pass af wos ich dir soch,  
 mei Freind der Schorsch is fünfaachtzg,  
 bei dem klappts alle Toch,  
 der löicht mi ganz bestimmt net o,  
 na des hout der fei nu nie g'macht,  
 und manchmol göihts sugor zwaamol,  
 su hout der neili zu mir g'sacht,  
 wenn du des glabst wos der dir sacht,  
 soch ich blouß jessers na,  
 beim nächstemol wenss dou drum göiht,  
 dann sagst ders einfach a,  
 und die Moral von dera G'schicht,  
 hob ich mir nu gedacht,  
 a jede Zeit is halt su schöi,  
 wöi mers sichs selber macht.



## Der Traktor is schuld

Der Schorsch hout zu seim Vater g'sacht,  
 ich hät an dich a Frouch,  
 kennt ich von dir a Moped kröing,  
 des laafm is a Plouch.  
 Draf sacht sei Vater tout ma leid,  
 ich hob an Traktor kafft,  
 dou schuld ma nu fünftausend Mark,  
 woll der af Wechsel lafft.

Am andern Toch der Schorschla mahnt,  
 a Fohrrod gengert a,  
 denn Rodfohrn is doch a recht g'sund,  
 wennst strampflst mit die Baa.  
 Dou sacht sei Vater grantig draf,  
 ich sochs nu amol, blouß,  
 bis unser Traktor abzohlt is,  
 sulang göihst du zu Fouß.



Nach verzer Toch im Hennastall,  
schaut er in Gigga zou,  
wöi der af anner Henna hockt,  
des läßt dem Boum ka rouh.  
Er jocht nern von der Henna ro,  
und macht a mordsdrum G'schraa,  
bis unser Traktor abzohlt is,  
sulang läffst du halt a.

\*\*\*\*\*

### **Der wou net spoart, der kummt zu nix.**

Des wor scho su vur tausend Johrn,  
ma kummt zu nix, tout ma net spoarn,  
und dou dafür gibt's Gottseidank,  
a Institut, des is die Bank.

O'göihts, kaum bist af der Welt,  
dreht sich alles scho ums Geld,  
kaum hast is Licht der Welt erblickt,  
werst scho in Zahlungen verstrickt,  
denn ka Mensch gröicht der Hebamm Kunst,  
in Taufschein und sein Pass umsunst,  
jedoch wär g'spoart hat Gottseidank,  
der gröicht a Geld von seiner Bank.

Ein Fest kummt maßtens a recht teier,  
und zwor die Hochzeit samt der Feier,  
und mancher Freier wor scho platt,  
wenn Sie zu wenig Mitgift hat,  
wenns dann is letzte Geld zam kratzn,  
läßt er vur Wout die Hochzeit platzn,  
jedoch wär g'spoart hat Gottseidank,  
der gröicht a Geld von seiner Bank.

Auch viele mechn scho seit Jahren,  
zum Ausspanna in Urlaub fahren,  
a Kreizfohrt qwer durchs Mittlmeer,  
doch wou nimmt ma die Mittl her,  
dann läft ma rum am Dutznteich,  
und tramt vom Strand in Südfrankreich,  
jedoch wär g'spoart hat Gottseidank,  
der gröicht a Geld von seiner Bank.

Ein Sprichwort sacht, ganz im Vertrauen,  
schaffe, schaffe Häusle bauen,  
doch mancher hat sich mit viel Kumma,  
beim Häusla bauh übernumma,  
dann kummt der grouße Katznjammer,  
und des Häusla unterm Hammer,  
jedoch wär g'spoart hat Gottseidank,  
der gröicht a Geld von seiner Bank.

Am Weihnachtn dou is su Brauch,  
ma gröicht wos g'schenkt, und andre auch,  
die Frau mecht gern an klan Safir,  
jedoch du bist scho wieder stier,  
Enttäuschung unterm Weihnachtsbaum,  
denn leider bleibt es nur ein Traum,



jedoch wär g'spoart hat Gottseidank,  
der gröicht a Geld von seiner Bank.

Im Leben göihts, des is ka Wunder,  
amol bergaf und amol nunter,  
jedoch wär spoarn tout immer brav,  
bei dem göihts meistens leicht bergaf,  
jedoch mecht ich des is zum lachn,  
zum Schluß nu a Bemerkung machen,  
wos nützt dir alles Geld der Bank,  
wennst unzufriedn bist und krank.

## Fritzla wou bleibstn

Der Fritzla kummt z'spät von der School ham,  
sei Mutter froucht glei intressiert,  
wos houstrn su lang in der School g'macht,  
draf sacht er heit hob i poussiert,  
ja heit hob i net g'raucht und net g'hascht,  
na heit hob i mei Freulein vernascht.

Dou gibt nern die Mutter a Watschn,  
du Lausbou su hert ma sie brülln,  
wenn heit Amd dei Vater vom G'schäft kummt,  
dann werin des bröihwarm erziehn,  
und wöi er dann ham kummt ihr Mo,  
hert er sich den Sexknüller o.

Der Mo sterzt gleich naus in die Küchn,  
und kummt mit der Bratpfanna rei,  
sie höit sich am löibstn gleich g'schlichn,  
doch dann sachts, wos fällt denn dir ei,  
du brauchst nern nix dou laß ders song,  
ich hob nern heit fröih scho g'scheit g'schlog.

Wär redn vom schlong sacht der Vater,  
du hast des scheinbor net kappiert,  
ich hob doch blouß Angst daß der Bou mich,  
in der School bei seim Freulein plamiert,  
stöih mir net im Weg rum, göih weg,  
der Bou der braucht Eier mit Speck,  
und Du machst ich gib da den Rat,  
nu a Schüßl vull Sellrisalat.

## Der Banküberfall

Wennst heizutoch dei Geld eizohlst,  
dann konnst da leicht passiern,  
daßt fünf Minutn später scho,  
als Geisl moußt maschiern.  
Erscht neili afra solchn Bank,  
wor des bei mir der Fall,  
dou sterzn drei Maskierte rei,  
grod wöi am Masknball.  
Der Anführer a mordsdrum Kerl,  
stöiht an der Eingangstür,  
und fuchtit mim Revolver rum,  
und brüllt als wöi a Stier.  
Alles hie leng ober schnell,  
su hat er deitlich g'sacht,  
denn sunst göiht mei Revolver lous,  
und scho hats furchtbor kracht.



Sechs Angestellte werfm sich,  
glei g'streckerlängst afs G'sicht,  
blouß des Freun Vogl machts verkehr't,  
woll döi am Rückn liecht,  
doch geistesgegenwärtig schreit,  
der Bankdirektor Krug:  
Freun Vogl des is a Überfall,  
und ka Betriebsausflug.

\*\*\*\*\*

## Der verbotene Reiz

Bei uns im Haus im vertn Stuck,  
dou wohnt die Adelheid,  
döi trächt immer an Minniruck,  
an dem hob ich mei Freid.  
Wenn döi die Treppm runter steicht,  
su fesch und elegant,  
häng ich jedsmol am Schließluch,  
und ring um mein Verstand.  
Ja Trepperla für Trepperla,  
schwebts runter fest und stramm,  
und ich glotz wöi a Depperla,  
denk ich ans G'schlamp daham.  
Ja Trepperla für Trepperla,  
an Busn ganz enorm,  
bei der käm ich, alts Depperla,  
bestimmt nu mol in Form.

Su in Ekstase drinn,  
 wor hinter mir a Lärm,  
 mei Frau dōi hat kann Hobbysinn,  
 und ich am Kupf an Scherm.  
 Du alter Simpl schreits,  
 schau meine Reize o,  
 ich souch ja scho fünf Jahr bereitz,  
 doch dou sin ka mehr dro.  
 Mei Wackerla mei Wackerla,  
 hob ich dann zu ihr g'sacht,  
 wos regst dich af dei Schlackerla,  
 hout doch nix unrechts g'macht.  
 Mei Wackerla mei Wackerla,  
 mit dir hout ma sei Kreiz,  
 des ane wost du hast an dir,  
 des is der Houstnreiz.



## Der Arztbesuch

Jeder wor bestimmt scho mol krank,  
 ka Wunder bei dem Umweltgstank,  
 dann schnullst Tablett zwaa, drei Pfund,  
 und hoffst du werst schnell wieder gsund,  
 denn alles wos an Toutn weckt,  
 des grögst ja heit scho af Rezept,  
 will Anner a mol auswärts spieln,  
 dann gibt's die anti Babypilln,  
 jedoch fürn Schnupfm und Katharr,  
 dou sin die Mittl heit nu rar,  
 und ka Dokter hout bis heit,  
 a Pilln gecher dōi Volkskrankheit,  
 der sacht höchstens beim Nosnreitzn,  
 möin sie sich halt dann öfters schneitzn,  
 des hät ma sicher mit bedacht,  
 der af der Fleischbrückn a g'sacht.



A ich als Kassnpatient,  
bin neili zu am Dokter grennt,  
beim wartn in dem Wartzimmer,  
wurde mei Zustand immer schlimmer,  
dann endlich wor i dro um acht,  
der horcht mich ab, und hout dann g'sacht,  
ihr Fall is werkli kompliziert,  
ja hom denn Sie bis etz nix g'spürt,  
ich soch ihnern ganz im vertraun,  
sie hom ja alles wos net braung,  
sie hom Steine, Wasser, Kalch,  
und ihre Drüsn sin vull Talch,  
vur Freid trifft mich dou fast der Schloch,  
denn wär hout des, scho heitzutoch,  
dou brauch i dann, soch ich voll Schwung,  
blouß nu a Baugenehmigung.

\*\*\*\*\*

### Der Psychiater

Zum Psychiater rennt a Frau,  
und wöi mers jammern hert,  
mei Mo sachts is nimmer normal,  
der is im Kupf om g'stört.  
Der rennt in unsrer Wohnung rum,  
mit weißn Gischt vurm Maul,  
und bild sich scho seit Wochn ei,  
er is a echter Gaul.

Auch Scheiklappm bind er sich rum,  
und tout sich net geniern,  
wenn er an Haufm Pferdeäpfl,  
verliert beim gallopiern.  
Dou sacht der Psycho schließlich draf:  
ich find des fei sehr komisch,  
sie döi Behandlung dauert lang,  
und kostet astronomisch.  
Is Geld des spielt bei uns ka Rolln,  
su sacht döi Frau ganz weise,  
denn schließlich g'winnt mei Mo fast immer,  
beim Renna erste Preise.



## Die Spende

Der Pfarrer hout ganz andächtich,  
heit übers Fastn g'sprochn,  
des is su üblich afm Land,  
vur Ostern a poor Wochn,  
ma sollt halt in der Fastnzeit,  
net lebm aus vollen Händn,  
und löiber für die arma Leit,  
a bißerla mehr spendn.

Su red der Pfarrer vuller ernst,  
zu seine Schäfla heit,  
und außerdem su sacht er nu,  
schafft des Zufriednheit,  
des göiht daham beim essn o,  
su hert man weiter song,  
a Eintopf wär dou b'sonders gout,  
fürs G'müt und a fürn Mong,  
wär des net will kann nembei a,  
nu spendn mit an Geld,  
und damit a wos goutes tou,  
fürn Hunger in der Welt.

Dou sacht die Huberbaierin,  
und hout su ehrlich g'schaut:  
mir spendn und mir essn a,  
nablouß a einfachs Kraut,  
mei Mo trinkt a kann Alkohol,  
a der tout stets gern gem,  
mir song uns halt die arma Leit,  
solln a wos hom vom Lem.

Nemdro dou hockt der Burges Fritz,  
und tout mim Köpfla nickn,  
des siecht der Pfarrer dann a glei,  
mit geistig scharfm Blickn,  
wos hats denn heit bei eich daham,  
zum Mittochessn gem?



Su froucht ern und der schlaue Fritz,  
wird desweng net verleng:  
bei uns dou houts a Entn gem,  
mit Gniddla des wor gout,  
als Nachtisch nu a Eis mit Sahne,  
bei uns dou herrscht ka Nout.

Des hout mit fastn nix zum tou,  
der Pfarrer dou traf sacht,  
ich hoff ober du hast dafür,  
a g'scheite Spende g'macht,  
Wos hast dou Spende lallt der Fritz,  
er ko halt ganz schlecht löing,  
na mir sin doch döi arma Leit,  
döi wou die Spendn gröing.

\*\*\*\*\*

### Im Biergärtla

Ich hock su gern im Biergärtla,  
und tou mich unterhaltn,  
des g'fällt sugor die junga Leit,  
und net nablouß die Altn,  
des bringt a manchn Vorteil dir,  
konnt draus im Freia sitzn,  
im Schattn vom Kastanienbaum,  
toust net wöi drinna schwitzn,  
a hout ma draus im Biergärtla,  
an bessern Blick rundum,  
und kumma Ane döist net mogst,  
nou drehst dich einfach um,  
und a die Luft is besser draus,  
wöi in der Gaststum drinna,  
schöißt dir a Wind von obm nach unt,  
brauchst dich net lang besinna,

a groußer Vorteil ausserdem,  
kummt plötzlich a gscheits G'witter,  
dann wird aus deiner halbm Bier,  
ganz schnell a ganzer Liter.

### Kleine Reime

Am Amd schau ich zum Fenster naus,  
dou spieln zwaa Boum vur unserm Haus,  
af amol kumma döi in Streit  
su daß der Grouß in Klan o schreit,  
halt doch dei Maul, schau daßt dich zöichst,  
und daßt amol an Vater grögst,  
draf sacht der Kla: herst suwiesu,  
hob ich wohrscheinlich mehr wöi du.

Zwaa klana Boum döi streitn,  
und der Ane sacht voll stolz,  
mei Vater der is tapfer,  
der is aus am b'sondern Holz,  
von Mut sacht dou der Andre draf,  
dou is bei meim nix drin,  
denn is die Mama net daham,  
dann schläft er bei der Nachbarin.

Erscht kürzlich hob ichs wieder g'seng,  
auch Viecher dōi hom ihr Problem,  
denn su an delikatn Fall,  
hob ich erlebt im Schweinestall,  
der Eber dort wor mißgestimmt,  
wol seine Kinder Ferkin sind,  
nicht nur die Frau die Sau alleine,  
auch die Verwandtschaft, alles Schweine.

---

### Blöid gmacht wern die Leit

Ich frouch mich manchmol ganz bescheidn,  
was hom denn mir für Zeit,  
mim Fernseng, Radio und dergleing,  
ganz blöid gmacht wern die Leit,  
is irgendwo in Afrika, amol a klane Kries,  
dann herst des in die Nochrichn,  
su zwanzg bis dreißgmol gwies,  
dōi stopfm dich mit su an Zeich,  
von om bis untn vull,  
des alles is su negativ,  
die Stimmung sinkt af null,  
vorallem zeings da dou ja nie,  
die Wahrheit ganz genau,  
du moußt halt des glam, was da song,  
doch dou draus werst net schlau,  
was intressiert denn mich scho groß,  
dōi dreckert Politik,



dōi klane Welt su um mich rum,  
des is mei Lebensglück,  
dou drüber sollert ma viel mehr,  
und positiv berichtn,  
doch des bringt kanne Schlochzeiln ei,  
drum tout ma draf verzichn,  
in Zukunft werd ich insgeheim,  
dou drüber blouß nu lachn,  
ich laß mich als normaler Mensch,  
doch net zum Blöidl machen.

## Zwaa Trinksprüch zum weitersong

Su wöi die Sonne in den Reben,  
ihr lieben Fraun ist euer Leben,  
mit eiern Charm und eiern Chik,  
seid ihr für uns das größte Glück,  
mei Mäisla, Täibla, gouta Henna,  
su denner mir verliebt eich nenna,  
und mit den Johrn werds immer besser,  
döi Viecher wern dann immer größer,  
vom Affm bis zum Elefant,  
werd ihr von uns dann zärtlich g'nannt,  
der Höhepunkt jedoch zum Schluß,  
ich lieb dich mein Renozerus.

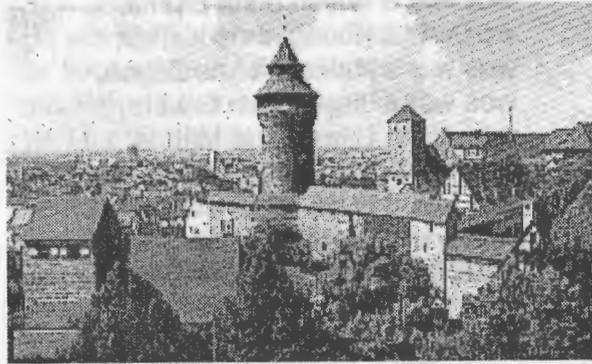


Wos wär a Summa ohne Sunna,  
wos wär a Winter ohne Schnee,  
wos wär a Wiesn ohne Bluma,  
wos wär a Koung ohne Kaffee,  
wos wär a Haifisch ohne Zähne,  
wos wär a Jäger ohne G'wehr,  
wos wär a Löwe ohne Mähne,  
wos wär a Moußkrug wär er leer,  
wos wär a Busn ohne Halter,  
wos wär a Rindvich ohne Stier,  
a Katastrofm mein Gott Walter,  
is selbe wöi ich ohne Bier.

\*\*\*\*\*

## Mein schönes Nürnberg

Ma hert heit suviel englisch Zeich,  
ich find des is a Schand,  
dafür hert ma dou stinkt er mir,  
recht weng vom Franknland,  
dabei g'fällts mir dou besser,  
wöi zum Beispiel af Hawaii,  
der wou des Fleckla nu nie kennt,  
dem soch ichs etzert glei,  
des Schatzkästla im Pengertzol,  
konn blouß mei Nürnberg sei.



Und desweng wünsch ich mir amol im Himml,  
an schöina Fensterplatz mit Aussicht af döi Stadt,  
dort träum ich dann von vielen schönen Stundn,  
und merk dann gleich ob sich etwas verändert hat,  
vielleicht werd unser Club a wieder Master,  
wöi in die zwanzger Jahr glei fünf, sechsmol,  
dann wär ich stolz und glücklich,  
und ich dächte augenblicklich,  
an mein Nürnberg, im Pengertztol.

Denn ich bin vom Tol der Pengertz her,  
in Nürnberg bin ich Z'haus,  
ja Nürnberg is mei Vaterstadt,  
dou kenn ich mich gout aus,  
dou spricht ma a mei Muttersprouch,  
und woll ma döi su g'fällt,  
drum bin ich a dafür daß ma,  
sei Sprouch in Ehren hält.

Su göiht des fast a ganze Stund,  
des is all Amd su Brauch,  
danouch froucht er sein Vater nu,  
a mordsdrum Luch in Bauch.

Etz hilft dem Vater blouß nu ans,  
bevor er überschnappt,  
der Fernseher werd schnell bedient,  
des hat nu immer g'lappt.

Still hockns um den Flimmerkastn,  
die Frau, der Mo, der Bou,  
und kanner macht sei Maul mehr af,  
endlich hout ma sei Rouh.



## Erscht denken, dann schenken

A vertl Johr vur Weihnachtn,  
göihts bei uns jedsmol lous,  
was kennt ma denn die Kinder kaafm,  
was schenkt ma dennern blouß,  
des wor nu leichter dazumol,  
wöis net verheirat worn,  
doch etzerla sins ausm Haus,  
seit circa zwa, drei Johrn,  
a passerts G'schenk sollerts scho sei,  
wou sie sich drüber freia,  
doch möißerts a im Rohma bleim,  
net z'billig und net z'teia,  
was kenners braung, was homs no net,  
su göihts oft hie und her,  
und dann was sinnvolles zu finden,  
is werkli jeds Johr schwer.

Im letztm Johr wors b'sonders schlimm,  
mir wärn fast überg'schnappt,  
doch plötzlich korz vur Weihnachtn,  
hob ich an Einfall g'habt,  
mei Frau hout scho erwartungsvoll,  
von mir glei wissen wolln,  
ob ma zum kaafm in die Stadt,  
etz sufort nei göih solln,  
des brauchst net, bleib na schöi daham,  
su dou ich zu ihr song,  
des wou ich kaaf is net su schwer,  
des konn ich scho nu trong.

Vull Neigier hats dann g'wart af mich,  
und wollt von mir glei hern,  
was mei Geheimniskrämerei,  
für Überraschung wärn,  
Theaterkartn hob i kaft,  
soch ich vull freid zu ihr,  
du bist wohl nersch schreits mich gleich o,  
du host wohl zuviel Bier,  
was isn des für Schnapsidee,  
dou hob ich scho bedenkn,  
Theaterkartn kemma doch,  
unmöglich dennern schenkn,  
göih Mutter hock dich her zu mir,  
ich dou ders korz erklärn,  
und dann denk ich, daß mir uns zwaa,  
schnell widda einig wern.

Schau wenn döi Zwaa amol im Monat,  
dann im Theater sind,  
braungs ganz g'wies einen Babysitter,  
der dou is für ihr Kind,  
dann bringers unser Enkerla,  
su hob ich mir des dacht,  
bestimmt zu uns zum afpassn,  
und zwor die ganze Nacht,  
und des wünscht du dir doch scho lang,  
genau a su wöi ich,  
göih wisch da deine Träna ab,  
döi ich bei dir scho siech,  
döi Schnapsidee wor ganz bestimmt,  
ich glab du gibst ma recht,  
woll ich a an uns zwaa denkt hob,  
ganz g'wies gor net su schlecht.

## Der Zauber vom Christkindlersmarkt

A jeds Johr korz vur Weihnachtn,  
göih ich zum Christmarkt no,  
und dou mern numol still betrachtn,  
wär waß wöi lang daß ichs nu ko.

Döi klane Stadt mit ihre Budn,  
ja döi verzaubert mich nu heit,  
der Weihnachtswann mit Sack und Rut'n,  
versetzt mich in mei Kinderzeit.

Ma sicht dort Frauen emsig handln,  
mit Spielzeich und mit Christbaumschmuck,  
die Luft röicht nach gebrande Mandln,  
und Glühwein, gern nimm ich an Schluck.

Su laaf ich durch döi Budnstrassn,  
schöi langsam göih von Stand zu Stand,  
denn gor kann mecht ich halt verpassn,  
mit seinem schöina buntn Tand.

A bissla länger bleib ich dann,  
beim Stand der Zwetschgermännla stöih,  
döi zöing mich förmlich in ihrn Bann,  
wolls gorsu lustig sin und schöi.

Dou schaut a jedes anders aus,  
die An sin ernst die Andern heiter,  
ich mach ma dou mei Verschla draus,  
und göih schöi langsam weiter.

Zum Christkindla in seiner Krippm,  
göih ich dann z'letzt ganz stad und still,  
mit einem Wunsch af meine Lippm,  
den ich sunst kann verrottn will.

Des hät a sicherlich kann Wert,  
drum bleibt der Wunsch im Stillen,  
denn selbst wenn nern jemand erfährt,  
kennt mer den Kans erfüllen.

Beim hamgöih schau ich numol z'rück,  
wolls heier wieder su schöi wor,  
und frei mich drum mit frohen Blick,  
so Gott will scho afs nächste Johr.



Das ist e...  
dum...  
dann...  
hand...  
Barn...  
und...  
so...  
Christ...  
Christ...  
Christ...



hull schnell an Droht und Mandlkern,  
an Stoff und Nüß und Weihnachtsstern,  
nou fang ma gleich mei gouter Mo,  
mit der Woar zum bastln o.

Su ärberns fast die ganze Nacht,  
und endlich wor ihr Werk vollbracht,  
schöi ausschaut homs mit bunte Fräckla,  
die Aung worn blau und rout die Bäckla,  
und wöis sis neber nander stelln,  
froucht sie: wöi haß mern etz döi G'selln,  
draf sacht der Vater schließlich schlau:  
Zwetschgermo und Zwetschgerfrau.

Etz kummt is schenste werkli woahr,  
döi G'schicht is nemlich noni goar,  
denn seitdem hom am Markt die Händler,  
zur Weihnachtszeit etz Zwetschgermännla,  
dou kumma Fremde her im Winter,  
und nehmers miet, für ihre Kinder,  
fast überall sins etz bekannt,  
als Weihnachtsgschenk, vom Frankenland.

In diesem Sinn ihr lieben Leit,  
grod etzat in der Weihnachtszeit,  
hout ma doch deutlich den Beweis,  
a G'schenk verlangt kann houchn Preis,  
man kann selbst heut mit kleinen Dingen,  
noch Andern große Freude bringen,  
und dou draf kummts ja schließlich o,  
wöi bei der G'schicht, vom Zwetschgermo.

## Die schönen Zeiten der Erinnerung

Wolfgang Sauer, einer meiner Lieblingssänger hat diesen wunderschönen Titel noch dazu für alle verständlich, nämlich in deutsch gesungen.

Immer wenn ich dieses Lied höre, denke auch ich gerne an die Zeit zurück, wo wir beide (Helmut und ich), die zwaa Zwetschgermännla aus der Taufe gehoben haben.

Es war anfang der sechziger Jahre in einer Zeit, wo unser ruhmreicher 1.FCN (im Volksmund nur unser Club), noch eine führende Rolle im deutschen Fussball spielte.

Warum ich dies hier erwähne hat folgenden Grund, mein Partner Helmut Herbolsheimer war zusammen mit dem unvergessenen Maxl Morlock viele Jahre der rechte Flügel beim Club. 1948 wurde er mit dem Club sogar deutscher Meister und war bei den Fans bekannt und sehr beliebt. Also war es auch kein Wunder, dass uns der sportliche Erfolg des Clubs sehr am Herzen lag. Dies war schliesslich auch der Grund, dass wir in unserem Programm meistens auch den Club mit einbezogen und dies je nach Tabellenstand positiv oder negativ.

Als dann unser Club etwas fertig brachte was noch keinem Verein gelungen war, nämlich nach der gewonnenen deutschen Meisterschaft 1968 im darauf folgenden Jahr abzusteigen, war natürlich das Thema für uns schon vorgegeben.

Bei einem bunten Abend in einem Bierzelt in der Nähe von Mohnheim, wo wir beide aktiv mitwirkten, ereilte uns dann das Schicksal.

Als wir gerade das an diesem Abend sehr negative Thema „Club“ bei unserem Auftritt vortragen, kamen erste vereinzelt doch dann immer massivere Pfiffe zu uns auf die Bühne. So recht und schlecht, brachten wir dann unser Programm zu Ende und verzogen uns ganz schnell in die Umkleidekabine die gleich hinterm Zelt war.

Wir waren noch nicht umgezogen, als etwa zwanzig Personen lauthals nach diesen beiden suchten, die soeben über den Club so einen Schei.... gesungen hatten. Als die Situation ziemlich brenzlich wurde, schaltete sich der Veranstalter ein und erklärte den aufgebrachten Clubfans, dass der eine von den Zwetschgermännla selbst ein ehemaliger Meisterspieler des 1.FCN gewesen sei. Zuerst ungläubiges Staunen als wir jedoch demaskiert waren, war „Gott sei Dank“ der Bekanntheitsgrad vom Helmut noch so gross, dass sich die Stimmung im nu umschlug.

Wenn ich nun die Maßkrüge alle nachzählen müßte, die zwischen den Fans und uns an diesem Abend alle steil und quer gepasst wurden, bräuchte ich die Fähigkeit eines „Adam Riese“.



Eines jedoch weiss ich noch ganz genau, an diesem Tag konnten wir nicht mehr heimfahren, denn es wurde noch ein sehr schöner und vorallem langer Abend, der neben vielen anderen zu meinen schönen Erinnerungen gehört.

## Inhaltsverzeichnis

Liebe Leser	
Vorab ein gut gemeinter Rat	1
Nürnberg und seine Zwetschgermännla	2
A schöner Traum	4
Die Muttersprouch	6
Su ändern sich die Zeitn	8
Der Kunstpanause	9
Reiseerinnerungen	10
Der Stammtisch	11
Warum in die Ferne schweifm	12
Der goute Rat vom Dokter	13
Etz kummt scho wieder a Einladung	14
A Schnäpsla ko nix schodn	15
Der Badetag	16
Is ganze Lebmn stöihst unter Druck	18
Wos isn a Emanzn	20
Is Frühstück	21
Der Gobl und sei Silberhochzeit	22
Der Alt-Herrn Foußballer	25
Die Sechslüge	27
Der Traktor is schuld	29
Der wou net spoart, der kummt zu nix	30
Fritzla wou bleibstn	33
Der Banküberfall	34
Der verbotene Reiz	35
Is Geburtstogsgschenk	37
Der Arztbesuch	39
Der Psychiater	40
Die Spende	42
Im Biergärtla	44
Kleine Reime	45
Blöid gmacht wern die Leit	46
Zwaa Trinksprüch zum weitersong	48
Mein schönes Nürnberg	49
Nürnbergs große Meister	51
Endlich Feierabend	52
Erscht denken, dann schenken	54
Der Zauber vom Christkindlersmarkt	56
A su kennts g'wesn sei.	58
Die schönen Zeiten der Erinnerung	60